

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Hochberoldsweiler  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
80 Pf.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Preisigepreis  
bei Annahmer  
Einsendung 10 Pf. die  
einmalige Stelle;  
bei Wiederholungen  
entprechender Rabatt.

Reklame 15 Pf.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 203

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 30. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

### Tages-Rundschau.

Die Entfernung aller Ausländer aus unseren  
kriegstechnischen Werken.

Die ständig oder zeitweise Schiffs-, Kanonen- oder andere Kriegslieferungen für Heer oder Marine ausführen, bzw. ihre Verfertigung in andere Abteilungen, die private Lieferungen haben, wurde laut „Leipz. N. N.“ wegen der vorhandenen Spionagegefahr allgemein angeordnet. Anlässlich des Falles Kostowitz, des wegen Spionageverdachts verhafteten, aber bis zur Verhandlung vor dem Reichsgericht freigelassenen, vielgenannten russischen Hauptmanns, hatte die Firma Ehrhardt sofort alle Ausländer aus ihren Betrieben entlassen. Dieses Vorgehen hatte die durchaus zu billigende allgemeine Anordnung zur Folge.

### Die Feuerbestattung auf dem Schlachtfeld

bezeichnet Oberstabsarzt Blau im „Mil. Wochenbl.“ als geboten in jedem künftigen Kriege, da die Leichengefahr für die Gesundheit der Truppen wie der Einwohner zu groß ist. Der Oberstabsarzt weist darauf hin, daß Ende 1870 von den Kanton-Polizeikommissaren im Auftrage der deutschen Regierung festgestellt wurde, daß von der Schlacht am 16. August bei Mars-la-Tour allein im Kanton Gorce gegen 14 000 Soldatenleiber, insgesamt aber etwa 30 000 Menschen zum Teil kaum mit Erde bedeckt waren, daß in einzelnen Kantonen die Brunnen nicht mehr zu benutzen waren und verschiedentlich die Sterblichkeit zunahm. Die Verbrennung der Leichen auf den Schlachtfeldern wurde auch schon wiederholt vorgenommen. So verbrannten die Russen 1812 die Leichen der auf dem Rückzug gefallenen Franzosen. Nach der Schlacht bei Paris 1814 wurden wegen der plötzlich einsetzenden Hitze 4000 Leichen auf zehn Eisen- und Steinrosten eingedampft. Auch die Japaner haben die Einäscherung eingeführt. Der Militärarzt gibt schließlich genaue Anweisungen über die Art und Weise, in der die Einäscherung stattzufinden habe, und empfiehlt fahrbare Automobil-Brennöfen.

### Deutsche Offiziere für Mexiko.

Die mexikanische Gesandtschaft in Berlin leitete laut „B. Z.“ Schritte ein, um die Zustimmung des Kaisers und des Kriegsministeriums zur Verpflichtung einer größeren Anzahl preussischer Offiziere der Infanterie, Artillerie und der Verkehrstruppen als Instruktoren für das mexikanische Bundesheer zu erlangen. Wie in der Türkei, so sind deutsche Offiziere als Instruktoren auch in Argentinien, Brasilien und anderen amerikanischen Staaten sehr begehrt. Selbstverständlich kann die Entsendung erst nach Unterdrückung der revolutionären Bewegung in Mexiko erfolgen. — Interessant ist es, daß sich der mexikanische Ministerrat einstimmig für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Lande ausspricht. Das stärkste Hindernis der Bewirklichung dieses Planes besteht in dem Offiziersmangel, dem die beiden schon von dem vorigen Präsidenten Porfirio Diaz ins Leben gerufenen Kadettenschulen nicht abzuhelfen vermögen. Unter Leitung der deutschen Offiziere soll daher eine Kriegsschule gegründet werden, von der man die Heranbildung eines genügend starken Offizierskorps erwartet.

### Deutsches Leben in San Francisco.

In der herrlichen Hauptstadt Californiens, die nach dem furchtbaren Erdbeben und Brande schöner als vorher wiedererstand ist, blüht das Deutschtum in kraftvoller, steigender Entwicklung. Nicht nur die deutsche Schule wächst fortgesetzt in ihrem Bestande, das deutsche Theater pflegt deutsche dramatische Kunst und die vaterländische Musik wirkt herzerquickend auf alle Stammesgenossen, sondern auch aus der finanziellen Beteiligung von 5 Vereinen ist ein „Deutsches Haus“ in der Voll-

endung, das den festen Mittelpunkt des gesamten Deutschtums für seine Vorfelligkeit und sein geistiges Gemeinschaftsleben bilden wird. Wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland bekannt geben, findet am 29. September der erneute jährliche Staatskonvent sämtlicher deutscher Vereine Californiens und die Feier des Deutschen Tages statt, zu denen die Teilnehmer deutscher Junge aus den entlegensten Teilen des Landes nach der Hauptstadt San Francisco zusammenströmen.

### Der Deutsche Juristentag.

Der im Jahre 1860 gegründet und 1862 in Wien zum ersten Male abgehalten wurde, tritt in den ersten Septembertagen, wiederum in der österreichischen Hauptstadt, zu seiner 31. Jahresversammlung zusammen. Damals gehörte Oesterreich noch zum Deutschen Bunde und übte die Präsidialmacht darin aus, heute ist Berlin die Hauptstadt des deutschen Reiches. Gleichwohl haben die Oesterreicher nicht aufgehört, gute und treue Deutsche zu sein, wie es der Präsident des österreichischen Reichsgerichts Joseph Unger soeben in seinem Gruß an den Deutschen Juristentag in der aus diesem Anlaß herausgegebenen Festschrift in erhebenden Worten ausspricht. Seid willkommen auf österreichischem Boden, ruft er den reichsdeutschen Juristen zu, auch hier herrscht deutsches Leben und deutscher Geist!

Die Erwerbung des Doktor-Titels als Kaufmann, „Doktor oeconomicus“, ist in der Universität Bern zugelassen worden und zwar wird als Vorbedingung nur das Abgangsdiploin einer höheren schweizerischen Handels- oder Verwaltungsschule oder ein gleichwertiges Zeugnis verlangt. In Deutschland haben sich zwar die maßgebenden Stellen dem wiederholt aufgetauchten Wunsch nach Schaffung eines Doktorerexamens für Kaufleute widersetzt, der Wunsch wird jetzt aber von den „Volkswirtschaftlichen Blättern“ wiederholt, die fordern, daß in Deutschland an den Handelsschulen die Erwerbung eines „Doktors der Handelswissenschaften“ ermöglicht wird.

### Die Zahl der Fahnenflüchtigen in Frankreich

hat sich seit dem Jahre 1903 fast verzehnfacht; denn im letzten Jahre hatte die französische Armee nicht weniger als annähernd 19 000 Deserteur aufzuweisen, während es im Jahre 1903 nur 1908 waren. Im erfreulichem Gegensatz zu Frankreich nimmt bei uns die Zahl der Fahnenflüchtigen ständig ab: sie betrug im Jahre 1910 nur 564.

### Auf dem tripolitanischen Kriegsschauplatz

herrscht große Freude über die soeben erfolgte Aufhebung des hohen Einfuhrzolles für deutsches Bier. Noch größer wird die Freude sein, wenn endlich der Friedensschluß vorliegt. Die dem österreichisch-ungarischen Thronfolger nahestehende Wiener „Reichspost“ meldet, daß der türkische Thronfolger Jusuf Izzeddin, der gegenwärtig noch in Niederösterreich weilt, die Verbeisführung eines Waffenstillstandes mit die Einleitung offizieller Friedensunterhandlungen anbahnen werde.

### Die Türkei und der Krieg.

Die Aufregung in Montenegro scheint so groß zu sein, daß sie die Regierung nicht zu zügeln vermag; wenigstens stehen die Friedensversicherungen im schreienden Gegensatz zu den unaufhörlichen Grenzverrückungen, die sich montenegrinische Banden zu schulden kommen lassen. Auch Albanesen und Bulgaren begehen Feindseligkeiten.

Die in der Schweiz gegenwärtig stattfindenden Friedensverhandlungen nehmen ihren Fortgang und versprechen Weidungen aus beiden Lagern zufolge zur baldigen Festlegung einer Grundlage zu führen, auf der die offiziellen Verhandlungen stattfinden können. Die Verhandlungen zwischen Italien und der Türkei finden in Montreux statt.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 30. August.

Die Obsternte wird bei uns und in der ganzen Umgebung außerordentlich günstig ausfallen. Ueberall sieht man mit Früchten vollbehängte Äpfel- und Birnbäume, die unter ihrer Last oft zusammen zu brechen drohen. Auch Zwetschgen gibt es sehr reichlich. Die Sonne fehlt noch den Früchten, um sie zur richtigen Reife zu bringen.

n. Beerdigung. In dem hohen Alter von fast 87 Jahren starb am letzten Montag der in Calw im Ruhestand lebende Schullehrer J. M. Kimmmerle. Vom Jahre 1845 bis 1901 stand Kimmmerle im württembergischen Schuldienst; von 1868 bis 1901 war er ständiger Lehrer in unserer Nachbargemeinde Spielberg und erfreute sich dort allgemeiner Liebe und Achtung bei jung und alt als eifriger, fleißiger Lehrer. Bei der Beerdigung, die vorgestern in Calw stattfand, beteiligten sich außer den Verwandten viele Kollegen und Freunde des Verstorbenen, sowie der Ortsvorsteher und weitere Vertreter der bürgerlichen Kollegien, wie auch ehemalige Schüler und Schülerinnen in größerer Anzahl. Nicht bloß in der Gemeinde Spielberg sondern auch im Kreise seiner Kollegen, auch hiesiger älterer Bewohner, die den Verstorbenen kannten, wird der früher so rüstige, allezeit lebensfrohe Mann in gutem Andenken bleiben.

Der kälteste Augusttag seit 1775. Der diesjährige August hat in bezug auf das niedrigste Tagesmittel bereits eine erste Stellung errungen, indem das Wärmemittel am 5. d. M. mit 15,8 Grad, das niedrigste in der seit 1775 geführten Temperaturchronik ist. Das zweitniedrigste 24stündige Wärmemittel wurde im August 1896 mit 16,4 Grad, das dritt-niedrigste am Sonntag, den 11. August mit 16,5 Grad verzeichnet, sobald der August 1912 mit zwei ungewöhnlich tiefen Tagesmitteln kaum so bald wieder übertroffen werden dürfte. Ein 24stündiges Wärmemittel unter 17 Grad findet sich nur noch im August 1882 mit 16,6 Grad.

Zur Traubeneinfuhr. Trauben der Weinlese, zum Kelteren und zur Weinbereitung bestimmt, dürfen nur eingekampft in gut verschlossenen Fässern — oder Zisternenwagen —, die einen Rauminhalt von mindestens 5 Hektoliter haben und derart gereinigt sind, daß sie kein Teilchen von Erde oder Hebe an sich tragen (Reblausgefahr) über die deutsche Grenze eingeführt werden. Auf dieser sogenannten Traubenmaische ruht einschließlich Verpackung — Faß — ein Zollsaß von 10 Mk. per 100 Kilogramm. Beim Bezug ausländischer Traubenmaische ist Vorsicht geboten; beim Einkauf muß auf möglichst hochprozentige und gut ausgereifte Trauben gesehen werden, auch die Ausbedingung einer sicheren Antunft der Ware ist nötig. Sollten infolge besonderer Umstände — rasches Faulen, schlechter Abfaß usw. — Tafeltrauben gekeltert werden müssen, um sie noch einigermaßen zu verwerten, so ist bei Bornahme der Kelterung die Verzollung — 10 Mk. per 100 Kilogramm — zu beantragen.

Nagold, 29. Aug. (Submissionsblätter.) Ein hübsches Beispiel von Submissionsblättern kann berichtet werden. Der hiesige Gemeinderat hatte eine Lieferung von 80 Zentimeter hohen Waldgrenzsteinen zu vergeben. Die eingeholten Offerte lauteten auf 85 Pf., 1. Mk., 1,20 Mk., 1,40 Mk., 1,70 Mk., 1,75 Mk., 2,40 Mk., 2,49 Mk., 2,80 Mk., und 3,40 Mk. pro Stück, also eine Schwankung um rund 400 Prozent.

Calmbach, O.A. Neuenbürg, 29. Aug. Durch Architekt Karl Junge in Ehlingen läßt Alfred Gauthier hier einen auf 100 000 Mk. zu stehenden kommenden Fabrikneubau erstellen.

Schramberg, 29. Aug. Beim Rangieren auf dem Schiltacher Bahnhof wurden 5 Güterwagen auf bis jetzt ungeklärte Ursache aus dem Gleise gehoben und fuhren auf die Bahnhofsplanke

auf, die vollständig demoliert wurde. Zum Glück sind keine Menschen ums Leben gekommen. Der Materialschaden ist bedeutend.

**|| Tübingen, 29. Aug.** (Das Sommerwetter.) Das anhaltend schlechte Wetter hat hier eine seltene Erscheinung gezeitigt: Dem Publikum wird von amtswegen kund und zu wissen getan, daß die städtische Badeanstalt „bis auf weiteres“ geschlossen wird. Wozu braucht der Mensch auch Baden, wenns den ganzen Tag — regnet!

**|| Stuttgart, 29. Aug.** Die Meldungen zur Stuttgarter Internationalen Ausstellung von Hund aller Rassen am 8. September in der Städtischen Gewerbehalle laufen so langsam bei der Ausstellungsleitung, Augustenstraße 109 Tel. 10 663 ein, daß sie sich veranlaßt sah, den Meldeschluß bis auf Montag, den 2. September auszuwehnen. Alle an diesem Tage mit der Frühpost einlaufenden Meldungen werden noch angenommen. Da bis zum heutigen Tage verhältnismäßig wenig Hunde gemeldet sind und nahezu 600 Ehrenpreise und ferner 2000 Mk. bar für Zuchtpreise, der Königspreis, 4 Kollektionspreise à 50 Mk. bar, Ehrenpreise von K. Hof, von den Höfen und Höchsten Herrschaften zu vergeben werden, so entfallen bis jetzt auf jeden angemeldeten Hund 3 Ehrenpreise, dazu noch die Geldpreise bis zu 80 Mk. in den Hauptklassen. Diese günstigen Chancen, wie sie bis jetzt noch nirgends geboten wurden, sollte kein Besitzer eines rassenreinen Hundes veräumen, und ihn umgehend bei der Geschäftsstelle, Stuttgart, Augustenstr. 109 anmelden und sich im Bedarfsfalle sofort Anmeldebüchlein kommen lassen.

**|| Stuttgart, 29. Aug.** (Das Einjährige.) Die diesjährige Herbstprüfung über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst findet für diejenigen Kandidaten, die sich zur Ablegung dieser Prüfung bei der K. württ. Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige gemeldet haben, in der Zeit vom 3. Sept. bis 1. Okt. d. J. im Eberhard-Ludwigs-Gymnasium zu Stuttgart statt. Zu dieser Prüfung haben sich 262 Kandidaten angemeldet.

**|| Stuttgart, 29. Aug.** (Lohnbewegung im Friseurgewerbe.) Zwischen den drei Gehilfenorganisationen des Friseurgewerbes und dem Innungsausschuß ist ein Tarifvertrag zustande gekommen, der bis zum 1. August 1915 Gültigkeit hat. Die Gehilfen haben ihre Forderungen ermäßigt, die Innung sich bereit erklärt, für die Abschaffung des Kost- und Logiewesens nach Möglichkeit einzutreten. Zur Schlichtung von Streitigkeiten wurde eine Kommission eingesetzt.

**|| Ehlingen, 29. Aug.** Bei der kurz vor 1 Uhr erfolgenden Ausfahrt des Personenzuges nach Stuttgart, wollte ein Passagier, der falsch eingestiegen war, aus dem Zuge abspringen. Er geriet unter die Räder, wurde überfahren und war sofort tot. Die Personlichkeit des Verunglückten steht noch nicht genau fest.

**|| Ehlingen, 29. Aug.** Das Opfer des bereits kurz gemeldeten Unglücksfalls ist der in Ehlingen geborene mitten der 55er Jahre stehende Hartfeinsabrikant Albert Schweizer von Waldsee. Er stieg heute mittag aus Versehen, in den 12.44 Uhr nach Stuttgart abgehenden Zug, während er 12.47 Uhr in der Richtung nach Plochingen reisen

wollte. Als der Zug 100 Meter gefahren war, bemerkte Schweizer seinen Irrtum. Der ziemlich kurzfristige Mann sprang ab, dazu noch rückwärts und wurde unter die Räder geschleudert. Beide Füße wurden ihm abgefahren. Außerdem erlitt er schwere Verletzungen an Kopf und Arm, sodaß er gleich darauf tot war.

**|| Geislingen a. St., 29. Aug.** (Kühne Ausreißerin.) Einer Frau von hier gelang es, unbemerkt in der Hauptstraße in eine im zweiten Stock gelegene Wohnung einzudringen. Das Zimmer, in dem sie Geld vermutete, schloß sie hinter sich ab und entwendete aus einer Kommode 100 Mark. Als jemand von außen die Türe zu öffnen versuchte, zerriß sie kurzerhand ein Leintuch, band es strickartig zusammen und turnte sich daran ins Freie. Da das Rettungsgau nicht ganz reichte, wogte sie sogar noch einen nicht unbeträchtlichen Sprung in die Tiefe. Währenddessen hatten die Hausbewohner die Türe aufgebrochen und die Verfolgung aufgenommen, und so geschah es, daß die beherzte Diebin bald mittels eines geflüchteten Hilfsmittels in die Räumlichkeiten geführt wurde, wo die Welt mit Gittern vernagelt ist.

**|| Gmünd, 29. Aug.** Vom 31. August bis 2. September findet hier der 54. Verbandstag der württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen statt.

**|| Leichingen, 29. Aug.** Ein Regimentsbefehl der hier einquartierten Artilleriebatterien hat angeordnet, daß die Soldaten bei der Einbringung der Ernte den Einwohnern Hilfe leisten sollen. Die Arbeit geht jetzt „wie geschmiert“.

#### Zur Landtagswahl.

**|| Dorb, 29. Aug.** Als sozialdemokratischer Kandidat für die nächste Landtagswahl in unserm Bezirk ist der Vorstand des Schramberger sozialdemokratischen Vereins, Mauthe, aufgestellt worden.

### Aus dem Reich.

**|| Illertissen, 29. Aug.** Der 60 Jahre alte Tagelöhner Jakob Dengler wurde auf einem Acker in der Nähe von Herferten in erstarrem Zustand aufgefunden. Im August!

**|| Wilhelmshöhe, 29. Aug.** Das Kaiserpaar wird morgen nachmittag in Berlin eintreffen und im Schloß Wohnung nehmen.

#### Die Parade in Dresden.

**|| Dresden, 29. Aug.** Heute abend um 7 Uhr fand in den Paradesälen des Residenzschlosses eine Paradedafel zu 290 Sediten statt. Der deutsche Kronprinz sah rechts vom König. Im Verlaufe des Mahles erhob sich der König und brachte folgenden Trinkspruch aus: „In die Freude über die heutige Parade, zu deren Gelingen ich meinen beiden Armeekorps meinen besten Glückwunsch ausspreche, mischt sich ein bitterer Bittertropfen. Durch ein plötzlich eingetretenes Unwohlsein verhindert, sind S. M. der Kaiser nicht im Stande gewesen, die Parade selbst abzuhalten. Seit Monaten haben wir uns alle darauf gefreut, den schönen Augen S. M. zu zeigen, was wir auf diesem Gebiet zu leisten im Stande sind. Ich glaube

wohl in Ihrer aller Namen zu handeln, wenn ich den Wunsch ausspreche, der liebe Gott möge ihm recht bald die volle Gesundheit wiedergeben. Herzlich begrüße ich aber die vielen erlauchten und lieben Freunde und Bundesgenossen, die sich zu meiner besonderen Freude heute in Ihrer Eigenschaft als Mitglieder meiner Armee um mich versammelt sehe, und bitte Ev. K. und K. Hoheit, S. M. dem Kaiser, Ihrem erlauchten Herrn Vater, unsere alleraufrichtigsten Wünsche für seine baldige völlige Wiederherstellung zu übermitteln. Ich gebe ihnen Ausdruck, indem ich Sie bitte einzustimmen in den Ruf: S. M. der Kaiser, mein lieber Freund und Bundesgenosse, hurrah, hurrah, hurrah!“

**|| Dresden, 29. Aug.** Generalfeldmarschall von Bock und Polach stürzte heute bei der Parade, als sich nach Abreiten der Fronten die Kürassiere und Generale zur Abnahme des Vorbereitungsbeschlusses begaben, mit dem Pferde und wurde sofort mit dem Krankenvagen von dem Paradesfeld nach dem Lager gebracht. Ueber die Verletzungen ist bisher noch nichts Bestimmtes zu erfahren gewesen. An der Paradedafel hat Generalfeldmarschall von Bock und Polach nicht teilgenommen.

**|| Dresden, 29. Aug.** Nach der Tafel begab sich der König mit den Fürstlichkeiten zu Fuß über den Theaterplatz zum Theater, um von dort aus dem Zapfenreich der sämtlichen sächsischen Musikkapellen beizuwohnen. Der große Balkon des Theaters war von einem Baldachin überdacht, der Theaterplatz mit roten Feuern beleuchtet. Nach dem Zapfenreich verließ ein Teil der Fürstlichkeiten noch in der Nacht Dresden, während ein anderer Teil morgen vormittag die Stadt verläßt. Der deutsche Kronprinz begibt sich morgen vormittag um 8 Uhr im Automobil nach Berlin.

#### Die „Gansa“.

**|| Homburg, 29. Aug.** Das Luftschiff „Gansa“, das heute früh 8.10 Uhr bei schönem Wetter aufgestiegen war, erreichte nach 3 einhalbstündiger Fahrt, auf der es zeitweise gegen acht bis zehn Setundenmeter starken Wind zu kämpfen hatte, Lüneburg passierend, Braunshweig, wo das Luftschiff, in dem sich u. a. Herzog Johann Albrecht, Regent von Braunschweig, und Herzogin Johann Albrecht befanden, begrüßt wurde. Von der beabsichtigten Landung mußte, wie bereits gemeldet, der widrigen Bodenwinde wegen Abstand genommen werden. Die Rückfahrt ging über Celle und Burtelude nach Hamburg, wo das Luftschiff um 3 Uhr glatt vor der Halle landete. Der Herzogregent von Braunschweig äußerte sich mit Anerkennung über die Fahrt und das Luftschiff.

### Ausländisches.

**|| Norwid, 29. Aug.** Die Fluten bedrohen die Stadt noch weiter. Das Wasser, das im Laufe der Nacht gefallen war, ist heute infolge eines neuen heftigen Regengusses wieder gestiegen. Es besteht die Gefahr, daß Trinkwasser und Lebensmittel heute ausgehen. Der Ausbruch einer Seuche wird befürchtet. Heute sind mehr als 10000 Personen obdachlos. Das kommerzielle Leben in der Stadt ist so gut wie unterbunden. Viele Gebäude sind eingestürzt.

### Leserbrief.

Wer seine Ansichten mit anderen Waffen als denen des Geistes verteidigt, von dem muß ich voraussetzen, daß ihm die Waffen des Geistes ausgegangen sind.

Otto v. Bismarck.

### Um ein Erbe.

Familiendrama von Karl Meisner.

(Fortsetzung) Kadhrud verboten.

„So, da sind wir glücklich angelangt. Zwar troost es schon hier und da durchs Dach, aber ich denke, es ist doch besser wie draußen. Nun aber sagen Sie mir, Fräulein, was Sie eigentlich hier im Walde zu suchen haben, und woher Sie kommen. Auf alle Fälle haben Sie ein anderes Ziel, als gerade mich, den man den alten Friedlieb nennt, hier zu besuchen.“

„Dieser Mann sollte mich nach Schloß Viechtenberg bringen. Wir sind in Krumlo abgefahren, haben uns aber verirrt und obendrein, wie Sie ja gesehen haben, einen Wagenbruch erlitten. Wären Sie nicht gekommen, wüßte ich nicht, was aus uns hätte werden sollen.“

Der lahme Peter fand auch seine Sprache wieder, als er sah, daß unter dem zottigen Fell ein einfaches menschliches Wesen steckte. Die erste Betätigung war denn auch sofort eine Bemerkung.

„Verflucht soll der elende Wald sein und ich mit, wenn ich noch einmal mich vom Teufel verleiten lasse, meinen Fuß in dies verdammte Revier zu setzen.“

„Und nabe Dir dein elendes Schandmaul derb zu, wenn Du jetzt noch einmal hier fluchst, Du betrunkenen Lump. Sättest

Du statt auf Deiner Flasche, in der der Teufel steckt, der Dich teilet, mehr auf den Weg achtgegeben, so wäre das Fräulein jetzt in Viechtenberg. — Eine schlimme Geschichte ist das,“ wandte sich dann der Waldbüter wieder Vinchen zu. „Das Gewitter läßt nach, aber der Regen wird noch einige Stunden anhalten, ich kenne das. Mit der verunglückten Arche Noah können Sie unmöglich weiter fahren, obgleich es ja nur noch etwa eine Stunde bis Schloß Viechtenberg ist. Und zu Fuß dorthin gehen, können Sie auch nicht. Die Wege sind jetzt alle mehr oder minder kleine Bäche. Deshalb müssen Sie vorerst mal hier bleiben.“

Vinchen hatte von ihrem Handgepäck einen Regenschirm losgeschlankt, den sie zum Schutze über sich hielt, denn das primitive Dach ließ immer mehr Regen hindurch.

„Kannst Du mit Deinem Gaul und Wagen wieder heimfahren, oder mußt der Klapperkasten hier im Walde bleiben?“ fragte der alte Friedlieb den schweigenden Peter.

Dieser brummte mürrisch eine Verabung und fügte dann lauter hinzu, daß das Pferd den Weg allein zurückfände, und wenn es mitten in der Nacht sei.

„Hast Du denn Futter für das Tier?“

„Ja, Brod habe ich mitgenommen.“

„So füttere das Pferd und laß es aus der nächsten Regenspüße laufen. Auch eine Handvoll Waldgras schadet ihm nichts, da es in Bewegung bleibt. Und nun mache, daß Du mir aus den Augen kommst, denn ein solcher Lästlerer wie Du, bringst uns und dem Walde keinen Segen. Hast Du denn noch etwas für Dich zu trinken?“

„Nein“, antwortete Peter in der Doffnung, seine Flasche wieder gefüllt zu bekommen. Aber er täuschte sich.

„So gehe an den großen Felsen etwas nach rechts, da ist eine klare Quelle, deren Wasser klaren Kopf macht. Das wird Dir gut tun. Und nun trolle Dich von hinnen.“

Ohne ein Wort des Abschieds, ohne Gruß, ohne auch nur den Blick zuzuwenden, hinter Peter und bannen.

Raum war er einige Schritte gegangen, da hörten ihn die Jungfergebliebenen wieder rufen. Das war dem alten Friedlieb denn doch zu toll. Er nahm schweigend den dicken Brägel, der in der Ecke lehnte, und sprang zur Türe hinaus, dem lahmen Peter nach. Einige Sekunden darauf durchschallte ein jämmerliches Geheul den Wald, dann wurde es wieder still. Der Wildbeher lebte in die Schutzhütte zurück.

„So ein erbärmlicher Mensch ist mir doch in meinem Leben noch nicht vorgekommen. Wäre der Keel nicht ein Kräupel, ich hätte es ihm ganz anders gegeben.“

„Ja“, sagte Vinchen, „vor diesem schrecklichen Fluchen hat es mir auch gegraust. Gerade so im tiefen Walde hört es sich doppelt schrecklich an, beinahe wie in der Kirche.“

„Sie haben Recht, Fräulein. Der Wald ist auch eine Kirche, ein Dom Gottes, in dem es mit tausend Jungen predigt, besser fast, wie mancher Pfarrer es auf der Kanzel versteht. Aber jetzt zur Hauptsache. Ich halte es fürs beste, Sie bleiben heute Nacht hier. Bis morgen hat sich das Wetter aufgeklärt. Wenn es dann von den Bäumen nicht mehr trost, werden die Wege auch schnell wieder trocken, und Sie können zu Fuß bequem Schloß Viechtenberg erreichen. Ihr Gepäck kann Ihnen mein Sobu, der morgen früh verabredungsgemäß aus unserm Dorf an dieser Stelle hier eintrifft, dann nachtragen. Aber — wo sollen Sie schlafen? Ich würde Ihnen ja zur Not hier ein Lager zurechtmachen können und selbst unter einem Felsüberhang schlafen, aber die Feuchtheit hat hier doch zuviel Eingang, wenigstens für Sie.“

Vinchen schaute ihn ratlos an. So unbegrenztes Vertrauen sie auch zu dem alten Friedlieb bogte, so war ihr der Gedanke, allein eine lange Nacht in dem Walde, noch dazu in einer unverschlossenen Hütte, zubringen zu sollen, doch schrecklich. So

Bern, 29. Aug. Heute morgen benachrichtigte der Gesandte Bülow den Bundesrat, daß auf ärztlichen Rat der Kaiser zu seinem lebhaften Bedauern auf den Ausflug ins Berner Oberland und den Besuch von Luzern verzichten müsse.

Eine Riesensprengung in einem Steinbruch.

In Steinbrüchen sind öfter größere Sprengungen erforderlich, um bessere Angriffsflächen für kleinere Sprengungen zu erhalten. Selten aber kommt eine Sprengung von so großem Umfange vor, wie sie vor einiger Zeit in Tenino (Washington) mit großem Erfolg ausgeführt worden ist.

Der „Hertules“, den es zu besiegen galt, befindet sich ungefähr eine englische Meile nördlich von Tenino, einer Stadt, die an der Hauptlinie der „Northwestern Pacific Railway“, 59,5 Kilometer südlich von Tacoma liegt. Ueber 100000 Kubikmeter Sandsteine waren dem Steinbruch schon entnommen.

Um der Sprengladung die gewünschte Lage unter dem Felsen geben zu können, mußten zwei Tunnel mit seitlichen Bohrungen getrieben werden. Die Tunnel liefen nicht rechtwinklig zur Kränseite des Felsblöckes, sondern unter einem Winkel von ungefähr 70 Grad zu dieser.

und 600 Kilogramm Dynamit gebracht. Der leergebliebene Raum der Bohrungen wurde darauf durch eingetriebene Felsstücke geschlossen, und in den letzten 1,5 Meter bis 2,0 Meter einer jeden Bohrung wurden solide Paßstücke mit Keilen befestigt.

Die Mündungen beider Tunnel wurden hierauf ebenfalls durch Felsstücke und Keile fest zugesperrt. Dieser doppelte Verschluss hat sich als äußerst vorteilhaft erwiesen. Der Umstand, daß jede der Bohrungen direkt über der Schieferunterlage des Felsens angebracht war, hat ohne Zweifel mit dafür gesorgt, daß die Explosionskraft sehr gleichmäßig verteilt wurde.

Am 2 einhalb Uhr nachmittags wurde Strom durch die ungeheure Ladung gelandt. Hunderte von Zuschauern sahen, wie sich der Felsblock in größere Blöcke zerteilte, die vier bis sechs Meter hoch in die Luft gehoben wurden; darauf bedeckte im Augenblick in dichter, schwarzer Rauch den Steinbruch.

Im allgemeinen war die Wirkung der Explosion so, wie die Besitzer des Steinbruches sie erwartet hatten. Die Front des Felsens fiel nach vorne; Ihre Trümmer bedeckten eine Fläche von 18 bis 25 Meter Breite. Die Mehrzahl der Stücke waren mehrere Tonnen schwere Blöcke, doch waren auch einige darunter, die auf mehrere tausend Tonnen Gewicht geschätzt wurden.

(Aus der Halbmonatschrift: „Süd- und Mittelamerika“, herausgegeben von Dr. F. Traeger.)

Der Stand der Weinberge in Württemberg.

Im neuesten Heft des Weinbaus schildert Weinbauinspektor Möbilen den Stand der Weinberge. Es wird darin gesagt: Was das Jahr 1911 den Rebläuten in den Sommermonaten an Feuchtigkeit zu wenig gebracht hat, das haben sie heuer im Uebermaß zu verkosten.

Handel und Verkehr.

a. Gbhäusen, 29. August. Lebhaft ist gegenwärtig die Zufuhr von Silberkraut in unsern Ort. In schöner Qualität wird solches pro Kopf zu 20 Pfg. feilgeboten und findet auch solchen Absatz.

Stuttgart, 29. August. (Mofstobstmarkt.) Dem Mofstobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren über 800 Ztr. zugeführt. Preis 1.80 bis 2.30 Mk. per Ztr. Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 29. Aug. (Schlachtochmarkt.) Zugetrades: 153 Großvieh, 430 Rälber, 917 Schweine.

Größe aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 103 bis 107 Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 89 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 103 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 99 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 95 bis 98 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) jung gemästete von 75 bis 85 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 55 bis 65 Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Saugälber von 110 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugälber von 103 bis 110 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugälber von 95 bis 101 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 85 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fettere 82 bis 84 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 78 bis 80 Pfg.

Von der Zaber, 29. Aug. Viehhändler kauften in letzter Zeit im Bradenheimer und Maulbrunner Bezirk ganze Wagenladungen Jungvieh, auch ältere Rinder zusammen, um die Tiere wieder im Allgäu abzusetzen. Sie bezahlten alle Preise, die verlangt wurden. Von der Station Zaberfeld aus gingen allein 8—10 Waggon Vieh ab. Eine im letzten Winter unternommene Aktion, um den Zwischenhandel auszuschalten, versagte an der Interesslosigkeit der Bauern. Damals brachten die Dorfschaften an der unteren Zaber trotz eindringlicher Belehrungen und Ermahnungen nicht einen einzigen Viehwagen für den Schlachtochhof in Stuttgart zusammen.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, 31. Aug.: Etwas bewölkt, zeitweise regnerisch, mäßige Abkühlung.

wel sie aber auch nachdachte, einen Ausweg fand sie nicht aus dieser äußerst unangenehmen Lage. Ganz niedergebunden, senkte sie tief auf.

Der Waldbegeh durchmaß mit laagen Schritten gedankenvoll den kreidenden Raum. Bläulich blieb er vor Binden stehen, einen Ausweg schien er gefunden zu haben.

„Wie wäre es denn, wenn Sie im alten Schloß übernachteten?“

„Im alten Schloß? Ist denn hier in der Nähe ein Schloß?“

Friedlieb lachte kurz auf.

„Allerdings, es liegt sogar höchstens fünfzig Schritt von hier entfernt, und Sie würden es sehen können, wenn nicht der Wald so dicht wäre. Aber — es ist kein Schloß, wie Sie es sich vielleicht vorstellen. Es war einmal vor alten Zeiten ein, deshalb nennt man es Alt-Bichtenberg heute. Aber jetzt liegt es in Trümmer — eine wüste Ruine.“

„Und da, meinen Sie, könnte ich doch noch eine Nacht zubringen?“

Anscheinend verlegen blickte der alte Friedlieb vor sich nieder. Es schien, als bewahre er ein Geheimnis und wolle nicht recht mit der Sprache heraus.

„Ja, so verfallen das alte Schloß auch ist, ein größerer Raum ist doch noch da, so eine Art Zimmer. Aber dort haust seit dem Frühjahr ein Mensch, der anscheinend seine fünf Sinne nicht ganz in Ordnung hat. Wo er herkommt oder wer er eigentlich ist, weiß kein Mensch. Aber ein gewisses Recht muß er auf die Ruine haben, denn der jetzige Herr von Bichtenberg hat Weisung ergeben lassen, daß ihn kein Förster dort belästige. Er war halt eines schönen Tages da, ließ sich von Beuten aus dem Dorf das Zimmer wohnlich herrichten. Dort haust er nun still, da aber sonst mit keinem Menschen etwas zu schaffen.“

„Das ist aber eine höchst sonderbare Geschichte,“ meinte Binden nachdenklich.

„Die Leute hier in der Gegend nennen ihn den tollen Einsiedler,“ fuhr Friedlieb fort, „und fürchten sich vor ihm. Aber ich für meine Person kann nicht behaupten, daß er ganz toll ist. Auch tut er keinem Menschen etwas zu Leide. Mit meinem Sohn, der Ihnen morgen früh das Gepäc tragen soll, hat er ein Abkommen getroffen, derauf, daß ihm dieser alles zum Leben Nötige aus unserm Dorfe herausbringt. Alle Monate einmal muß er sogar nach Brinn fahren mit einem Paket, das er dann einer großen Buchhandlung bringt, und wofür er nach etwa zwei Stunden jedesmal ein ansehnliches Stück Geld erhält und dem Einsiedler abgibt. Abtrigens bezahlt dieser auch ganz gut, wie meines Sohnes Frau berichtet, die ihm Brot, Eier, Käse, Butter und sonstige Dinge liefert, auch seine Wäsche besorgt, die sehr fein ist. Mein Sohn erhält seine Botengänge ebenfalls reichlich bezahlt. Hin und wieder kommt er auch mal zu mir, wenn er gerade etwas braucht, das er nicht zur Hand hat. Aber zu einem richtigen Gespräch ist es zwischen uns noch nicht gekommen, darauf läßt er sich niemals ein.“

„Wie heißt der sonderbare Mann denn oder wie läßt er sich anreden?“

„Zu meinem Sohne hat er anfangs mal gesagt, er heiße Balthasar, und deshalb nennen wir ihn stets: Herr Balthasar, aber für die Leute ist er der „tolle Einsiedler“ geblieben, und die Furcht vor ihm ist auch nicht geschwunden.“

„Und trotzdem glauben Sie, ich solle bei ihm ein Unterkommen für die Nacht suchen?“

„Ja, in der Not muß dies versucht werden. Aber der Herr Balthasar müßte dann die Nacht hier bei mir zubringen, denn mit Ihnen zusammen, allein, das litte ich denn doch auf keinen Fall, denn ganz richtig ist es doch nicht mit ihm. Ich werde ihm hier schon eine erträgliche Lagerstätte zurechtmachen, auf der er es eine Nacht wenigstens aushalten kann.“

Binden war sich nicht recht schlüssig, was er von diesem Vorschlage halten sollte. Romantisch für ihre Mädchenbantasie war die Sache unbestritten. Auch schien der Aufenthalt in einem Zimmer, und lag es nur in einer Ruine, immer noch einladender, als in dieser unverschließbaren Hütte, die jedoch nur höchst mangelhaften Schutz bot, andererseits aber war ihr der Gedanke doch peinlich, den unglücklichen Mann, der in seiner Geistesgestörttheit hier in dieser Waldbeimfamkeit sich vergraben hatte, aus seinem dürftigen Zufluchtsort zu vertreiben und ihm die Nachtruhe zu stören. Und dann, wer konnte wissen, ob er überhaupt auf das Ansuchen einging?

Mittlerweile war draußen schon die Dämmerung herein gebrochen. Unaufhörlich rauschte der Regen aus den grauen Wolken nieder.

Friedlieb mochte ahnen, welchen Gedanken Binden Raum gab. Deshalb suchte er ihr Mut einzusprechen.

„Kommen Sie nur mit, Fräulein, den Versuch wollen wir wenigstens machen, ob Sie ein halbwegs sicheres Unterkommen für diese Nacht erhalten. Herr Balthasar kann unmöglich mehr wie nein sagen, wenn er durchaus nicht will. Und daß er Ihnen kein Leid tut, nun, dafür bin ich ja dabei. Sehen Sie, dies ist eine einfache, aber gefährliche Waffe, mit der ich gut umzugehen weiß, wenn Not an Mann sein sollte.“

Damit nahm er seinen schweren Stock aus dem Winkel und schritt zur Türe, um keinen weiteren Bedenkllichkeiten Raum zu geben. Binden folgte ihm schweigend durch den nassen, triefenden Wald, nur ihre Handtasche nahm sie mit und ihre Reisebede. Nach kaum fünfzig Schritten standen sie in der Tat vor den Trümmern eines umfangreichen Schlosses, wie die mächtigen Quadersteine bezeugten.

Fortsetzung folgt.



# „Providentia“

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.  
 Garantiemittel zusammen Mk. 63,964,840. 54 Pfg.  
 Infolge Rücktritts unseres bisherigen Vertreters, Abteilung für  
 „Feuerversicherungen“ Herrn Kaufmann Heinrich Denzler in Altensteig-  
 Stadt haben wir mit Führung der Agenturgeschäfte  
 Herrn Paul Jannasch, Lederriemenfabrik in Altensteig-Stadt  
 betraut, wovon wir Kenntnis zu nehmen bitten.  
 Stuttgart, den 29. August 1912.

Die General-Agentur:  
 Sommer.

Am Sonntag, den 1. September, nachm. 2 Uhr

findet in Pfalzgrafenweiler das

## Missionsfest

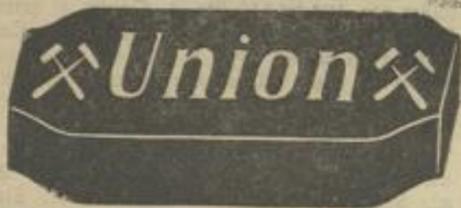
statt.

Redner: Pfarrer Rurg, Wittensweiler,  
 Missionar Seeger,  
 Missionar Jannasch.

Die Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.

Die Ziehungslisten der 2. Ziehung der Preuß.-Süd-  
 deutschen Klassen-Lotterie liegen bei meinem Vermittler für Alten-  
 steig, Herrn Heinrich Denzler, zur Einsicht auf. Die Erzahllose  
 für die 3. Ziehung sind eingetroffen und sollten bis zum  
 2. September bezogen werden. Mit diesem Termin erlischt das Bezugs-  
 recht und ist der Lotterie-Einnahme berechtigt, die nicht eingelösten Lose  
 anderweitig abzulegen.  
 Der kgl. Württemb. Lotterie-Einnahmer: Carl Reichert, Calw.

Heizt



**Brikets**

Vorteilhaftester Hausbrand.

Billiger als Kohlen, Koks und Eierbrikets.

Die echten rheinischen Union-Brikets sind in Altensteig  
 nur zu haben bei

Frau Karoline Luz, Kohlenhandlung.

## Turnverein Altensteig.

Gut Heil!



Samstag abend  
 9 Uhr

Turnversammlung

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

## Pflegschaftsgeld

1200 Mk. ev. 2500—3000  
 Mark hat gegen doppelte Sicherheit zu  
 4 1/2 % auszuliehen.

Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

## Möbelbranche.

Route, gut eingef. Reisender mit  
 großer Kundenschaft sucht Vertretung  
 einiger leistungsf. Möbelfabriken  
 evtl. festes Engagement. Off. u.  
 F. V. M. 7302 an Rudolf Mosse,  
 Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger

## Mahlknecht

kann sofort eintreten bei

Kern, Müller,  
 Zinsbachmühle.

## Parfett- und Linoleumwische

in nur bester Qualität, empfiehlt  
 J. Wurster, Altensteig,  
 gem. Warengeschäft.

Telephon 16.

## Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch  
 (50 Pfg.) „Niffin“ (50 Pfg.)

Alleinverkauf: in den Apotheken.

## Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 28. Aug. 1912.

höchster Mittelpreis Niederst-  
 Preis

Neuer Tinkel . . . . .	—
Haber . . . . .	11 26
Weizen . . . . .	18 50
Roggen . . . . .	12 26

## Wiktualienpreise

1 Pfd. Butter . . . . .	100 Pfg.
Eier, 2 Stck . . . . .	16 Pfg.

Altensteig.

## Lederwaren • • • • • • • • • • Reiseartikel

Reisetaschen in rot u. schwarz, Leder u. Lederimitation  
 Verlängerungstaschen Markttaschen  
 :: Promenaden- und Hand-Täschchen ::  
 Rucksäcke Hosenträger Briestaschen  
 Zigarrenetuis Toilettes Necessaires  
 Portemonnaies Geldtäschchen Zugbeutel  
 :: :: Tabak-Beutel etc. etc. :: ::

nur solide Fabrikate billigt empfohlen von

C. W. Luz Nachfolger  
 Erik Bühler jr.

## ≡ Achtung! ≡

Dacheindeckungen mit Dachpappe und  
 Dachtervungen können gelegentlich einer hiesigen Ar-  
 beit mit ausgeführt werden.

Meldungen bitte bei Herrn Karl Luz, Sohlsbergerberei  
 zu machen.

J. A. Braun, Asphaltfabrik, Cannstatt.

Altensteig.

## Cacaopulver in 6 Sorten Hausalt-Chocolade

offen und in Pakets per Pfund von Mark 1 an  
 garantiert rein

per Pfund von 90 Pfennig an

## ∴ Tafel-Chocoladen ∴

nur beste Marken wie

Berger, Stollwerk, Suchard, Cailler

:: Gala-Peter, Kohler & Lindt ::

empfiehlt

Friedrich Flaig, Conditior.

Altensteig.

# Geschäfts-Bücher

in den gebräuchlichsten Titulaturen und verschiedenen Qualitäten

sowie

## Copierbücher, Briefordner

empfiehlt die

W. Kiefer'sche Buchhandlung, L. Lank.